

Multiprofessionelle Kooperation im Ganztag: Strukturen, Herausforderungen, Gelingensbedingungen

Ganztägige Bildung und Betreuung
als Kooperationsaufgabe von Jugendhilfe und Schule
Online-Veranstaltungsreihe
„Ganztägige Bildung und Betreuung im Fokus der Wissenschaft“

Deutsches Jugendinstitut, 27.11.2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

1

Organisationsmodelle der Ganztagsförderung –
Rahmenbedingungen für multiprofessionelle Kooperation

2

Potenziale und Praxisbeispiele multiprofessioneller
Kooperation

3

Multiprofessionelle Kooperation an Ganztagsschulen im
Träger-Modell

4

Fazit

5

Literatur



1 Organisationsmodelle der Ganztagsförderung – Rahmenbedingungen für multiprofessionelle Kooperation

Der Rechtsanspruch als Kooperationsaufgabe: Umsetzung an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

§ 24 Absatz 4 SGB VIII n. F. (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG vom 02.10.2021)

„Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe** einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**.“

- Rechtsanspruch kann im **Kitasystem** oder im **Schulsystem** erfüllt werden
- Unterschiedliche Schwerpunkte in den Ländern⁽¹⁾:
 - **Kitasystem**: BB, MV, ST, SN; zum Teil besuchen Kinder **Hort**⁽²⁾ und **Ganztagschule**
 - **Schulsystem**: BE, HH, NW, TH; (fast) **keine Horte** (=Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe) mehr; Erfüllung des Rechtsanspruchs an **Schulen** mit unterschiedlichen Organisationsmodellen
 - **Mischsystem**: BW, BY, HB, HE, NI, RP, SL, SH; **Schulen** mit unterschiedlichen Organisationsmodellen, geringe und oft **abnehmende Anzahl an Horten** (außer BY: Schule-Hort etwa gleich verteilt)

(1) Stöbe-Blossey 2025a (2) Mit dem Begriff „Hort“ sind auch Angebote für Schulkinder in altersgemischten Kitas gemeint.

KMK-Empfehlungen zur Umsetzung ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote

Keine Unterscheidung zwischen Schul- und Kitasystem

12 Empfehlungen; hoher Stellenwert multiprofessioneller Kooperation

- 2. Ganztagsschulen und Träger weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote fördern Kompetenzen und machen **konzeptionell miteinander verbundene formale, non-formale und informelle Lernangebote**.
- 5. Für gelingende ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote ist die **Kooperation unterschiedlicher Professionen in festen Kooperationsstrukturen** erforderlich.
- 7. Lernorte mit ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten knüpfen **tragfähige Netzwerke im Sozialraum** und **kooperieren mit außerschulischen Partnern**.
- 9. Ganztagsschulen und Träger weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote gestalten die pädagogische Praxis auch in **Kooperation mit Angeboten der freien Kinder- und Jugendhilfe**.

Unterschiedliche Organisationsmodelle für die Ganztagsförderung⁽¹⁾ – unterschiedliche Bedingungen für multiprofessionelle Kooperation

Kita-Modell: Horte / altersgemischte Kitas, zum Teil räumlich an Schulen angesiedelt

- **Kooperation Hort-Schule** als zentrales Thema vor allem in Ländern, in denen viele Kinder Hort und Ganztagschule gleichzeitig besuchen (*Beispiel: Qualitätsrahmen Sachsen*⁽²⁾)
- Getrennte Institutionen mit unterschiedlichen Rechtsgrundlagen

Träger-Modell: Offene Ganztagschulen / Betreuungsangebote an Schulen

- **Schulexterne Träger** (Kinder- und Jugendhilfe; meistens frei-gemeinnützig / kommunal) organisieren **Angebote an Schulen** (*Anstellungsträger des pädagogischen Personals – außer von Lehrkräften*)
- Integration der Kompetenz von Trägern der Kinder und Jugendhilfe; Potenzial für kooperative Förderung der Kinder auf der Basis langfristiger Kooperationsvereinbarungen
- Gemeinsames Bildungsverständnis muss erarbeitet (*Haltung!*) und multiprofessioneller Austausch organisiert werden (*zeitliche Ressourcen!*)

Schul-Modell: (Teil-)gebundene Ganztagschulen / Offene Ganztagschulen

- **Organisation** des Ganztags durch **Schule**, meistens **Kooperationen** mit **schulexternen Partnern** (*bspw. Honorarkräfte, Vereine, Träger der Kinder- und Jugendhilfe*)
- Zum Teil **sozialpädagogisches Personal im Landesdienst** → multiprofessionelles Schulteam plus bedarfsorientierte externe Kooperationen
- Zum Teil Durchführung vollständig durch Lehrkräfte und (oft mehrere / wechselnde) externe Partner → Potenzial für bedarfsorientierte Kooperationen, aber oft fehlende Kontinuität / Kooperation

2 Potenziale und Praxisbeispiele multiprofessioneller Kooperation

Ergebnisse aus dem Projekt „Ganztagsförderung für Grundschulkinder: Organisationsmodelle und Beschäftigungsbedingungen“ (Ganz-OB; Max-Träger-Stiftung) und der AWO-Ergänzungsstudie „Armuts(folgen)prävention“ (2024/25)

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und außerunterrichtlichem Ganztagsangebot aus der Perspektive von Beschäftigten

„Das ist auch ein wichtiges Signal nach außen an die Familien: **Wir sind ein Team**. Also Schulleitung, Lehrkräfte und Betreuungspersonal. Es ist ein Team, es ist nicht so: Schule und Betreuung. **Es ist eine Ganztags-schule.**“ (Ganztagschule, GD)

Aufbau eines Wir-Verständnisses

46 % teilen ein gemeinsames Verständnis von Ganztagsförderung an der Schule / in der Einrichtung. (OB)

„**Schule ist Schule. Hort ist Hort.**“ (Hort, GD)

„Ich glaub schon, dass es ein Faktor ist, **ob Lehrkräfte sich darauf einlassen** und da auch wirklich Interesse dran haben, nicht nur an der Wissensvermittlung, sondern auch an dem sozialen Lernen der Kinder, [...] es macht einen riesigen Unterschied, ob man im Vormittag dabei ist. Ob man sich austauschen kann, wenn man auch das **gleiche System** hat an **Maßnahmen und an pädagogischen Werten.**“ (Gruppenleitung, GD)

Gegenseitige Wertschätzung

53 % nehmen eine Hierarchie zwischen verschiedenen Gruppen / Professionen an der Schule / in der Einrichtung wahr. (OB)

„Die Arbeit mit Lehrkräften findet **nicht auf Augenhöhe** statt. Nur weil ich jetzt nicht studiert habe, heißt es ja nicht, dass ich eine geringfügigere Ausbildung habe, sondern dass ich die Kinder auf eine andere Art und Weise sehe. Die Lehrkraft auf die didaktische Art und wir dann auf die pädagogische Art und Weise.“ (Gruppenleitung, GD)



Kooperation Trägerpersonal Ganztagsförderung und Schule (Schulleitung / Lehrkräfte)

„Ich setze mich eigentlich **täglich mit der Schulleitung** auseinander, eigentlich immer zum **Mittag**. Die kommt tatsächlich hier rüber. Wir essen Mittag und quatschen. Okay, das ist wirklich ganz niederschwellig.“ (*Leitung Ganztags an Schule*)

„Dann gibt es dann so Gremien **wie das Sozialteam**. Da sind dann auch noch mal viele verschiedene Institutionen. Da ist dann Schulleitung nicht mit drin. Aber ich als **Hortleitung** als Beispiel **Schulsozialarbeit, Elternbegleitung, Lernwerkstatt, Bibliothekar**, eine **Lehrerin** stellvertretend für die Lehrer dann. Und dann werden da auch noch mal viele, viele Themen besprochen aktuell. **Kinderschutz** ist da gerade das Thema. Genau. **Also wir erarbeiten als Schulgemeinschaft zusammen und da wie gesagt, sind alle Akteure mit gemeint** ein Kinderschutzkonzept und das findet dann in diesen Gremien sozusagen dann Zeit und Raum, genau um genau über diese Themen zu sprechen.“ (*Hortleitung*)



Gute Beispiele für Kooperation am Standort, angepasst an örtliche Gegebenheiten, unter Einbeziehung weiterer Beteiligter, ist bei Horten an Schulen und bei Ganztagschulen möglich

Gemeinsame Besprechungen

„Also **Helferkonferenzen** kann theoretisch jeder, der im Fall mit involviert ist, einberufen. [...] Geht es darum, dass die **Eltern** mit da sind, dass die **Lehrerinnen** mit da ist, dass der **Schulleiter** mit da ist. Erst mal von schulischer Seite [...] und dann geht es darum, noch die **externen Partner** [einzubeziehen], also wenn die Familien, die meisten sind doch, wo es Probleme, Herausforderungen gibt, auch am **Jugendamt** angegliedert [...] und das Ziel ist letztendlich: **Wir setzen uns gemeinsam [...] an einen Tisch und da geht es darum zu überlegen, wie soll es jetzt eigentlich letztendlich weitergehen?**“
(Schulsozialarbeit)

regelmäßig und
anlassbezogen

unter
Einbeziehung
aller Beteiligten



„Das ist eigentlich das, wo auch das Projekt, wo ich drin bin, ganz gut ansetzt, weil es **alle Stellen miteinander vereint**. Das heißt, wir haben **regelmäßige Teamsitzungen**, wo **Lehrkräfte**, Schulleitung, Betreuungsleitung, Schulsozialarbeit, **alle anderen, die am Kind** vielleicht noch irgendwie tätig sind plus ich als Fachkraft mit drin sind und alle setzen sich an einen Tisch und tauschen sich über die Kinder aus oder teilweise auch mit den Kindern aus und so wird halt das Kind auch von dem **ganzheitlichen Blick** angeschaut. [...] wie kann man ganzheitlich dem Kind helfen und da eben **präventiv ansetzen**.“
(Träger, örtliche Ebene)



- **Abgrenzung Schule – Ganztagsangebot**
 - Fehlende „Augenhöhe“ und Konflikte in der multiprofessionellen Kooperation
 - Im Schulsystem nicht immer Bewusstsein für Nutzen der Kooperation
 - Befürchtung einer „Funktionalisierung“ der Ganztagsangebote für „schulische Zwecke“
 - Gemeinsame **Haltung** „Es geht um das Kind“ fehlt zum Teil
- **Fehlende Verankerung** multiprofessioneller Zusammenarbeit
- **Fehlende zeitliche Ressourcen** für alltägliche Abstimmung und Koordination
- Hort / Schule als getrennte Einrichtungen

„Ich glaube das, was wichtig wäre, dass die **Kooperation zwischen Schulleitung und Träger** eine andere wird, dass es ist nicht ein **Gegeneinander** ist, sondern wirklich eine **Kooperation** ist.“ (Träger, örtliche Ebene)

„Es ist halt bei **sehr wenigen Lehrern** [...] **angekommen**, dass [...] die Zusammenarbeit noch enger werden muss.“ (Ganztagsschule)

„Also wir sagen immer: ‚Ihr Fachkräfte [...], seid **nicht die Erfüllungsgehilfen der Schule.**‘ Was auch so diese Hausaufgabenbetreuung betrifft.“ (Träger, örtliche Ebene)

„Es gibt einfach **keine offiziellen Teamstunden.**“ (Ganztagsschule)

„[Hort und Schule] sind halt trotzdem immer noch diese **verschiedenen Einrichtungen**. Es ist halt nicht so dieses Ganze, wird trotzdem **nie als Ganzes gesehen**. Es ist einfach so, Hort so immer als letzter.“ (Hort)

3 Multiprofessionelle Kooperation an Ganztagsschulen im Träger-Modell

Ergebnisse aus zwei kommunalen Fallstudien in Nordrhein-Westfalen im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes im Bachelor-Studiengang Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen (Frühjahr 2024)

Kooperation an Offenen Ganztagschulen (OGS) (Träger-Modell): Hoher Bedarf, unterschiedliche Erfahrungen

- Zentrale Rolle der **Schulleitung** für Kooperationspraxis
- Aber **individuelle Unterschiede**
- Aus der Sicht von OGS-Beschäftigten **hoher Bedarf an Austausch**, um Kinder gut fördern zu können

*[Zusammenarbeit hängt maßgeblich von der **Schulleitung** ab]: [...] inwieweit die das auch in ihr **Lehrerkollegium** trägt, wie **Zusammenarbeit mit OGS** gelebt werden soll. (T)*

Also es ist so, dass wir uns auch **laufend austauschen**. Das sind allerdings auch nur Gespräche, so **mal eben beim Vorbeigehen**. Aber die **Lehrer nehmen sich Zeit**, muss man sagen, wirklich. Sie fragen und nach bestimmten Kindern, wir dürfen die Lehrer auch fragen, wie die Kinder im Unterricht sind. Wir dürfen auch an **Elterngesprächen** der Lehrer **teilnehmen**, wenn es um Betreuungskinder geht. [...] Also die Zusammenarbeit ist eigentlich **super**. (B)

Teils. Also da sage ich teils, teils. Also wir haben hier **Lehrer** an der Schule, die uns wirklich [...] auch **informieren**. [...] Wir haben auch Lehrer, die **nicht mit uns reden**. (B)

Da würden wir uns einfach **wünschen**, dass wir mal so ein **Feedback** von den Lehrern [...] dass wir dann wissen, wie wir mit diesen Kindern umgehen. [...] Wir **wissen nicht, wie die in den Klassen sind**. (B)

Kooperation gewünscht – aber Zeiten als Engpassfaktor

- **Informelle Formen des Austauschs** dominieren, oft auch in der Freizeit
- Oft zu **wenig „Überlappungszeiten“**
- Schwierig vor allem bei geringen Stundenzahlen von Mitarbeitenden

Das ist auch **gewünscht** von **beiden Seiten**, sowohl Schule als auch OGS, dass wir eben uns auch immer ein bisschen **besser kennenlernen**. (B)

Also wir **schreiben** auch **nachmittags und abends**. Sie [*die Lehrkräfte*] schreiben mich aber auch gerne [...] zu den Nichtschulzeiten an. [...] Aber ist auf **Gegenseitigkeit**. [...] Wenn die dann in meine Räume wollen oder so, dann sprechen die das auch teilweise morgens um sieben mit mir ab. [...] Das ist bei uns **kein Problem**. (B)

Also da geht's halt eher bei den Übergaben, also **wenn man dann die Lehrkraft antrifft**, darum dass man sich einmal **kurz ausgetauscht**, wie war der Tag, weiß ich nicht, gab es irgendwelche **Vorfälle**, gibt es irgendwas, ist ein Kind vielleicht gerade, was weiß ich, total aufgewühlt. (B)

Also wenn es nach mir ginge, hätten **alle OGS-Kräfte mehr Stunden** und es würde immer die Möglichkeiten geben, zumindest eine Stunde am Tag im **Tandem in der Klasse** zu sein, wo die Lehrkraft und die OGS-Kraft aus der jeweiligen Gruppe zusammen sind und man einfach so ein bisschen **aufgreifen** kann, **was am Tag passiert** ist und das weiter nimmt, das wäre eigentlich meine Wunschvorstellung. Aber ja, **das Zeitproblem**. Wir haben wie gesagt viele Mitarbeiter mit wenigen Stunden. (B)

Rhythmisierung und Verzahnung von Vor- und Nachmittag an Ganztagschulen als Desiderat

- Zur besseren Förderung der Kinder oft von Mitarbeitenden (*nicht von allen!*) **gewünscht**, aber **selten praktiziert**
- Mittelfristige und kooperative Planung fehlt vielfach

Also wir versuchen, **Themen** zu nehmen. [...] Wir haben immer so ein Motto. Es gab eine ganze Zeit lang das Motto Planeten oder Wald. Wir gucken immer ein bisschen, dass wir auch Themen nehmen, die **die Kinder auch im Unterricht, im Sachunterricht** oder so behandeln. (B)

Ich **arbeite im offenen Ganztag** und als **Sprachförderkraft vormittags**. Das heißt, ich unterrichte Deutsch, weil wir hier sehr viele Kinder haben, die kein Deutsch sprechen [...]. Es gibt dann eine **Extra-Förderung** für die Kinder im **Vormittagsbereich**.“ (B)

Es wäre vielleicht gar **nicht verkehrt**, wenn man mal so einen **Tipp** jetzt kriegen würde. Wir nehmen gerade die Uhr durch oder die Jahreszeiten. [...] Und dass man das vielleicht hier noch mal so **ein bisschen intensivieren** würde. (B)

Auch nicht, dass jetzt, weiß ich nicht, so im Frühling, da machen die Lehrkräfte natürlich auch **irgendwie Themen** in Bezug auf den Frühling, da arbeiten wir nicht irgendwie zusammen **Hand in Hand**, dass wir das dann fortführen, **nein, noch nicht**. (B)

4 Fazit

1. Klare Rollenverteilung und Zuständigkeiten
 - Transparente Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Akteuren
2. Gemeinsames, am Bedarf der Kinder orientiertes pädagogisches Teamverständnis
 - Notwendig: gemeinsames Konzept, gelebtes „Wir“-Gefühl und Bewusstsein für eine komplementäre pädagogische Verantwortung
3. Strukturen und zeitliche Ressourcen für Koordination und abgestimmte Planung
 - Zeitlichen Ressourcen für Planung, Teamzeiten, Jahrgangsteams,
4. Verlässliche Kommunikationsstrukturen im Alltag
 - Fest etablierte Austauschformate für Absprachen und Fallbesprechungen
5. Beteiligung aller an der Ganztagsförderung beteiligten Personengruppen an schulischen Steuerungs- und Planungsgremien
 - Einbindung des Ganztagspersonals in schulische Gremien zur Förderung der institutionellen Gleichwertigkeit

5 Literatur

- Nieding, Iris, und Sybille Stöbe-Blossey, 2025: Ganztag für Grundschul Kinder. Herausforderungen und Strategien am Beispiel der Stadt Duisburg. In: Helen Baykara-Krumme, Katrin Maike Rinaldi, Anette Schönborn (Hrsg.): Duisburg – Transitionen (in) einer Stadt, S. 171-187
- Stöbe-Blossey, Sybille. 2023. Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07.
- Stöbe-Blossey, Sybille. 2024a. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Perspektiven in Nordrhein-Westfalen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Standpunkt 01-2024
- Stöbe-Blossey, Sybille, unter Mitarbeit von Jeremy Cook. 2024b. Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Schulentwicklung. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 11-2024
- Stöbe-Blossey, Sybille, Brigitte Micheel, und Iris Nieding (Hrsg.), unter Mitarbeit von Jeremy Cook, Milena Gaede und Philipp Hackstein. 2024. Projektevaluation Ganztag und Jugendhilfe (Dialogstandorte – Dialog von Jugendhilfe und Schule in der Arbeits- und Lebenswelt OGS) „DialOGStandorte“. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation
- Stöbe-Blossey, Sybille (Hrsg.). 2025a. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Landessysteme und Organisationsmodelle. Zwischenbericht, Mai 2025. IAQ-Forschung 2025-03. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ).
- Stöbe-Blossey, Sybille (2025b): Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Die Rolle der Kommune. In: Sozial Extra 49 (3), S. 177–181
- Stöbe-Blossey, Sybille, Stella Glaser, Sirikit Krone, Chantal Mose, Iris Nieding, Katharina Schilling und Corin Wimmers. 2025a. Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Organisationsmodelle und Beschäftigungsbedingungen (Ganz-OB). Projektbericht, September 2025. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ).
- Stöbe-Blossey, Sybille, Stella Glaser, Iris Nieding, und Corin Wimmers. 2025b. Ganztagsförderung an Grundschulen: Ein bildungs- und sozialpolitisches Konzept für mehr Chancengleichheit? Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 11-2025

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>